Pädagogische Hochschule Tirol
Zukunft mit Bildung

Forschungsstrategie der Pädagogischen Hochschule Tirol

Vizerektorat für Forschung & Entwicklung
Rektoratsbüro für Forschung & Projekte

Cathrin REISENAUER und Simone BAUMANN

erarbeitet in ko-konstruktiven Arbeitsprozessen mit den Forschungsbeauftragten der PH Tirol
strategisch beraten und rückgebunden im Rahmen der Forschungsklausur mit der Hochschulleitung

Präambel

Forschung und Entwicklung gehören zum Kernauftrag der Pädagogischen Hochschule Tirol. Sie tragen zur wissenschaftlichen Fundierung der Pädagog:innenbildung, zur personalen und organisationalen Professionalisierung sowie zur Gestaltung und Sicherung von Bildungsqualität bei. Forschung erschließt pädagogische Wirklichkeiten, hinterfragt bestehende Annahmen, untersucht Bedingungen, Zusammenhänge und Wirkungen und schafft damit Grundlagen für evidenzbasierte Entscheidungen. Als Modell- und Forschungsschulen bilden die Praxisschulen der PH Tirol eine zentrale Schnittstelle zwischen Hochschule und pädagogischer Praxis. Sie eröffnen besondere Räume für die gemeinsame Erforschung, Erprobung und Gestaltung von Bildungsprozessen.

Die Forschungsstrategie berücksichtigt die hochschulweiten strategischen Grundlagen zu Gender, Diversität und Inklusion, nachhaltiger Entwicklung, Medienbildung und Digitalisierung sowie Internationalisierung und ist in das Qualitätsmanagementsystem der Hochschule eingebettet.

Die PH Tirol knüpft an die Vision 2031, das Leitbild und den Ziel- und Leistungsplan der PH Tirol sowie an den Entwicklungsplan der Pädagogischen Hochschulen in Österreich an. Als Hochschule stärkt sie ihr klar erkennbares Profil wissenschaftlich-berufsfeldbezogener Forschung, leistungsfähige Forschungsstrukturen, attraktive Qualifizierungswege für den wissenschaftlichen Nachwuchs sowie tragfähige nationale und internationale Kooperationen. Ihre Forschung trägt zur Professionalisierung von Pädagog:innen sowie zur Weiterentwicklung von Bildungspraxis und Bildungsinstitutionen bei und entfaltet Wirkung in Wissenschaft, Praxis und Gesellschaft.

Die Strategie gilt für alle Bereiche der Hochschule und schafft einen verbindlichen, zugleich entwicklungsoffenen Orientierungsrahmen. Ihre Architektur verbindet das Forschungsverständnis und den wissenschaftlichen Auftrag mit den profilgebenden Forschungsfeldern sowie der forschungsgeleiteten Professionalisierung und Bildungsinnovation auf der Mikro-, Meso- und Makroebene. Die Forschungsfelder konkretisieren die übergeordneten strategischen Grundlagen für die Forschung am Standort.



1. Forschungsverständnis und wissenschaftlicher Auftrag

Wissenschaftlich-berufsfeldbezogene Forschung an der PH Tirol verbindet wissenschaftliche Qualität und Relevanz für pädagogische Praxis mit gesellschaftlicher Verantwortung. Sie orientiert sich an sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit. Ihr Auftrag umfasst die Generierung, Einordnung und Kommunikation wissenschaftlicher Erkenntnisse über Bildung, Lernen, Lehren, Professionalisierung und institutionelle Entwicklung. Sie richtet sich auf unterschiedliche Bildungsbereiche, darunter Elementarbildung, schulische Bildung, Berufsbildung, Pädagog:innen- und Erwachsenenbildung. Forschung wird als ergebnisoffener und kritischer Erkenntnisprozess verstanden.

Entwicklungsorientierte Forschung

Als profilgebende Ausrichtung konkretisiert entwicklungsorientierte Forschung den Forschungsauftrag der PH Tirol. Sie nimmt Problemstellungen pädagogischer Handlungsfelder zum Ausgangspunkt, erschließt sie theoretisch und empirisch und verbindet Erkenntnisgewinn mit der ko-konstruktiven Entwicklung, Erprobung und Evaluation tragfähiger Ansätze. Bildungsinnovation entsteht im iterativen Zusammenspiel von Erkenntnis, Gestaltung und Reflexion. Entwicklungsorientierung stellt einen Ansatz wissenschaftlich-berufsfeldbezogener Forschung und einen Bezugsrahmen dar, der unterschiedliche Forschungszugänge einschließt. Transfer wird dabei als wechselseitiger Prozess verstanden: aus der Praxis, mit der Praxis und für die Praxis.

Wissenschaftliche Qualität und Verantwortung

Gute wissenschaftliche Praxis bildet die Grundlage aller Forschungs- und Entwicklungsvorhaben. Dazu gehören forschungsethische Sorgfalt, nachvollziehbare Fragestellungen, gegenstandsangemessene Methoden, transparente Dokumentation sowie die reflektierte Interpretation und Kommunikation von Ergebnissen und ein verantwortungsvoller Umgang mit Forschungsdaten. Die Ethikkommission und der Wissenschaftliche Beirat der PH Tirol unterstützen die Qualitätssicherung im Rahmen ihrer jeweiligen Zuständigkeiten.

Dialog, Partizipation und Open Science

Wissenschaftskommunikation und Partizipation fördern fortlaufende Verständigungsprozesse zwischen Wissenschaft, pädagogischer Praxis und Gesellschaft und beziehen unterschiedliche, auch bislang wenig berücksichtigte Wissens- und Erfahrungsperspektiven ein. Forschungsprozesse, Ergebnisse und Daten werden – soweit rechtlich, ethisch und datenschutzbezogen möglich – transparent, zugänglich und nachnutzbar gestaltet.

2. Profilgebende Forschungsfelder

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der PH Tirol bündeln sich in zwei profilgebenden Forschungsfeldern. Sie greifen zentrale gesellschaftliche und bildungsbezogene Fragestellungen auf und schaffen eine gemeinsame Orientierung für Forschung, Entwicklung und Kooperation. Die Forschungsfelder rahmen inter- und transdisziplinäre Herangehensweisen sowie bildungsbereichsübergreifende Vorhaben.

Gesellschaft mitgestalten	Das **Forschungsfeld Gesellschaft mitgestalten** bearbeitet gesellschaftliche Zukunftsfragen als Bildungsfragen. Untersucht wird, wie Menschen Orientierung gewinnen, Urteils- und Handlungsfähigkeit entwickeln, Verantwortung übernehmen und gesellschaftliche Entwicklungen mitgestalten können. • Demokratiebildung, nachhaltige Entwicklung und gesellschaftliche Verantwortung: Im Fokus stehen demokratische Teilhabe, politische Urteilsbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie verantwortliche Orientierung in medial geprägten Lebenswelten einschließlich des reflektierten Umgangs mit künstlicher Intelligenz. Untersucht wird, wie Bildung die reflexive Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, technologischen und ökologischen Transformationsprozessen unterstützen kann. • Sprachliche Bildung: Forschungsleitend ist die Frage, wie sprachliche Bildung fachliches Lernen, gesellschaftliche Teilhabe und professionelle Kommunikation in ein- und mehrsprachigen Bildungsräumen ermöglicht und unterstützt. • MINKT-Bildung: Untersucht werden mathematische, informatische, naturwissenschaftliche, künstlerisch-kreative und technische Bildungsprozesse. Im Vordergrund stehen interdisziplinäre Zugänge zur Bearbeitung komplexer Problemstellungen und zur verantwortlichen Mitgestaltung gesellschaftlicher und technologischer Entwicklungen. • Gesundheit und Wohlbefinden: Das Forschungsinteresse richtet sich auf physische, psychische und soziale Gesundheit, Resilienz und Wohlbefinden in Bildungsinstitutionen. Betrachtet werden dabei individuelle, soziale und organisationale Bedingungen sowie Handlungs- und Bewältigungsstrategien.
Bildungsteilhabe ermöglichen	Im **Forschungsfeld Bildungsteilhabe ermöglichen** wird Inklusion als umfassendes Prinzip pädagogischer, institutioneller und gesellschaftlicher Entwicklung verstanden. Untersucht werden Praktiken, Strukturen und Bedingungen, die Zugehörigkeit, Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit ermöglichen oder begrenzen – unter besonderer Berücksichtigung von Diversität über die gesamte Bildungsbiografie hinweg. • Bildungsungleichheit, Teilhabe und Bildungsübergänge: Im Zentrum stehen Bedingungen und Folgen von Bildungsungleichheit sowie Bildungszugänge und Übergänge von der Elementarbildung über die Berufs- und Hochschulbildung bis zur Erwachsenenbildung. • Inklusive Lehr- und Lernprozesse: Forschungsleitend ist die Frage, wie barrierearme, differenzsensible und fachlich anspruchsvolle Lernumgebungen gestaltet werden können, die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen Rechnung tragen und gemeinsame Bildungsprozesse ermöglichen. • Professionalisierung für inklusive Bildung: Das Forschungsinteresse richtet sich auf professionelles Wissen, reflexive Fähigkeiten, Haltungen und kooperative Kompetenzen für den Umgang mit Diversität und die Gestaltung inklusiver Bildungsprozesse. • Inklusive Institutionen und Bildungssysteme: In den Blick genommen werden Strukturen, Kulturen und institutionelle Praktiken hinsichtlich ihrer teilhabefördernden oder teilhabebegrenzenden Wirkungen. Die PH Tirol und ihre Praxisschulen bilden dafür zentrale Forschungs- und Entwicklungsräume.

3. Wirkungsrichtungen: Forschungsgeleitete Professionalisierung und Bildungsinnovation

Die profilgebenden Forschungsfelder entfalten ihre Wirkung über forschungsgeleitete Professionalisierung und Bildungsinnovation. Wirkung wird als wechselseitiger, kontextgebundener und langfristiger Entwicklungsprozess verstanden.

Forschungsgeleitete Professionalisierung hat an der PH Tirol eine doppelte Bedeutung: Wissenschaftliche Erkenntnisse fließen in Studium und Lehre, Fort- und Weiterbildung sowie in die Weiterentwicklung pädagogischer Praxis ein. Zugleich werden Professionalisierungsprozesse und Bildungsinnovationen selbst zum Gegenstand von Professions-, Professionalisierungs- und Wirkungsforschung.

Mikroebene: Personale Professionalisierung und Praxisentwicklung

Auf der Mikroebene verbinden sich wissenschaftliches Denken, evidenzbasiertes Handeln und reflexive Praxisentwicklung. Forschungsgeleitete Lehre integriert wissenschaftliche Erkenntnisse und die kritische Auseinandersetzung mit ihnen in Lehr- und Lernprozesse. Forschendes Lernen ermöglicht Studierenden, eigene Fragestellungen zu entwickeln, methodisch fundiert zu untersuchen und Ergebnisse zu reflektieren und zu diskutieren. Auch Lehrende, Lehrpersonen, Schulleitungen und weitere pädagogische Akteur:innen bearbeiten Fragestellungen aus Praxisfeldern und beziehen wissenschaftliche Erkenntnisse auf professionelles Handeln. Diese Zugänge stärken die Fähigkeit, pädagogische Situationen differenziert zu erschließen und begründete Handlungsoptionen zu entwickeln.

Mesoebene: Organisationale Professionalisierung und Bildungsinnovation

Auf der Mesoebene werden Forschung, Lehre, Fort- und Weiterbildung sowie Organisationsentwicklung in elementaren Bildungseinrichtungen, Schule und Hochschule systematisch verbunden. Forschung unterstützt die Weiterentwicklung von Curricula, Lernumgebungen, Unterricht, Leitungshandeln und Kooperation. Bildungsinnovationen werden gemeinsam entwickelt, erprobt, evaluiert und kontextbezogen weitergeführt.

Die Praxisschulen bilden als Modell- und Forschungsschulen institutionell verankerte Forschungs- und Entwicklungsräume. Als Schnittstelle zwischen personaler Professionalisierung und organisationaler Entwicklung machen sie Erkenntnisse aus Unterricht und Schulleben für die Schul-, Hochschul- und Professionsentwicklung nutzbar.

Makroebene: Transfer, gesellschaftliche Wirkung und Systementwicklung

Auf der Makroebene werden Erkenntnisse, Entwicklungsprodukte und offene Fragen in den Austausch mit Bildungspolitik, Bildungsverwaltung, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Öffentlichkeit eingebracht. Wissenschaftliche Evidenz wird dabei im Zusammenhang mit Theorie-, Kontext-, Erfahrungs- und Systemwissen interpretiert. Forschung trägt zur gesellschaftlichen Verständigung und Systementwicklung bei; zugleich werden Fragen aus Praxis, Politik und Gesellschaft zu Ausgangspunkten weiterer Forschung.

Begleit-, Evaluations- und Wirkungsforschung untersucht diese Entwicklungsprozesse und ihre Wirkungen unter Berücksichtigung ihrer Kontextabhängigkeit und Langfristigkeit.

4. Institutionelle Verankerung und Qualitätsentwicklung

Verlässliche Strukturen, angemessene Ressourcen, gezielte Kompetenzentwicklung und tragfähige Kooperationen unterstützen die Umsetzung der Forschungsstrategie. Qualitätsentwicklung wird dabei als kontinuierlicher Prozess der Beobachtung, Reflexion und Weiterentwicklung verstanden und schließt eine ressourcenschonende und sozial verantwortliche Forschungspraxis ein.

Forschungsförderung, Infrastruktur und Personalentwicklung

Transparente Förder- und Projektprozesse, Beratung bei der Entwicklung von Forschungsvorhaben und der Drittmittelakquise sowie geeignete Infrastrukturen unterstützen qualitätsvolle Forschung. Die Bestimmung wissenschaftlich-berufsfeldbezogener Forschung und die Einordnung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten werden durch operationalisierbare Kriterien in ergänzenden Richtlinien konkretisiert. Personalentwicklung, wissenschaftliche Nachwuchsförderung, Fort- und Weiterbildung, Forschungswerkstätten, ProfLabs, Mentoring und kollegiale Beratung stärken die Forschungsprofile und Kompetenzen der Hochschulangehörigen und unterstützen wissenschaftliche Qualifizierungswege.

Kooperationen, Netzwerke und Wissenschaftskommunikation

Regionale, nationale und internationale Kooperationen mit Bildungseinrichtungen, Hochschulen, Bildungsverwaltung, Politik und zivilgesellschaftlichen Akteur:innen erweitern die fachlichen Perspektiven und schaffen gemeinsame Forschungs-, Entwicklungs- und Lernräume. Publikationen, Tagungen, Pressearbeit und digitale Formate machen Forschung sichtbar, zugänglich und diskutierbar.

Open Science und Forschungsdatenmanagement

Verbindliche Verfahren und Unterstützungsangebote sichern die Planung, Dokumentation, Speicherung und Nachnutzung von Forschungsdaten. Forschungsprozesse, Ergebnisse und Daten werden — unter Berücksichtigung rechtlicher, ethischer und datenschutzbezogener Anforderungen — so offen wie möglich und so geschützt wie erforderlich gestaltet.

Monitoring und strategische Weiterentwicklung

Die jährliche Forschungsbilanz bündelt Projekte, Publikationen und Kooperationen entlang der profilgebenden Forschungsfelder. Quantitative und qualitative Kriterien erfassen Fortschritte im Hinblick auf das Zielbild 2031, insbesondere bei Forschungsprofil, Unterstützungsstrukturen, Qualifizierungswegen, nationaler und internationaler Vernetzung. Die Ergebnisse dienen der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung strategischer Prioritäten, Unterstützungsstrukturen und Förderinstrumente. Abgeleitete Maßnahmen werden im folgenden Berichtszyklus überprüft und für weitere Anpassungen genutzt.

Literaturverzeichnis

BMBWF. (2019). *Pädagogische Hochschulen — Entwicklungsplan 2021—2026*. Wien.

BMBWF. (2024). *Ziel- und Leistungsplan der Pädagogischen Hochschule Tirol für die Periode 2025 bis 2027*. Wien.

Bundesministerium für Bildung (BMB). (o. J.). *Unterrichtsprinzipien*. https://www.bmb.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/prinz.html

Buchborn, T., Hallitzky, M., Hinzke, J.-H., Martens, M., & Spendrin, K. (Hrsg.). (2025). *Schulpraxis — Entwickeln — Erforschen: Konzepte und Praxis entwicklungsorientierter Bildungsforschung*. Julius Klinkhardt. https://doi.org/10.35468/6204

International Commission on the Futures of Education. (2021). *Reimagining our futures together: A new social contract for education*. UNESCO. https://doi.org/10.54675/ASRB4722

McKenney, S., & Reeves, T. C. (2025). Educational design research for relevant & robust scholarship. *Journal of Computing in Higher Education, 37*, 614—638. https://doi.org/10.1007/s12528-025-09456-2

OECD. (2025). *How can research and initial teacher education institutions support research use? OECD Education Policy Perspectives.* OECD.

Stokes, D. E. (1997). *Pasteur's quadrant: Basic science and technological innovation*. Brookings Institution Press.

Tinoca, L., Piedade, J., Santos, S., Pedro, A., & Gomes, S. (2022). Design-based research in the educational field: A systematic literature review. *Education Sciences, 12*(6), Artikel 410. https://doi.org/10.3390/educsci12060410

UNESCO. (2020). *Global Education Monitoring Report 2020: Inclusion and education: All means all*. UNESCO.

UNESCO. (2017). *A guide for ensuring inclusion and equity in education*. UNESCO.